

Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am Pfingstmontag Lj. A

Montag, 25. Mai 2026



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied: GL 479 „Eine große Stadt ersteht“

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: *Amen.*

V: Gottes Geistkraft, die uns durchdringen, aufbauen, ermutigen und trösten will, ist mit euch.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

Einführung:

Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde!

Noch einmal bedenken und feiern wir heute, dass uns und allen Menschen Gottes Geist geschenkt, ja ins Herz gelebt ist. Wir können und sollen uns seinem Wirken öffnen. Wir können dies aber auch verhindern und uns für seine Impulse taub stellen. Pfingsten gilt als Geburtsfest der Kirche. Wir alle sind berufen lebendige, begeisterte und überzeugende Glieder dieser Gemeinschaft zu sein. Die biblischen Lesungen wollen uns verschiedene Hinweise geben, wie das gehen könnte.

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du hast den Tod besiegt, die Macht des Todes überwunden. *Kyrie eleison.*
- Du sendest uns den Geist, der lebendig macht und Freude schenkt. *Christe eleison.*
- Du rüstest uns als Deine Botinnen und Boten, Zeuginnen und Zeugen deiner Liebe aus. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Gott, wo wir manchmal geistlos nur so dahinleben, im festen Trott und in eingefahrenen Bahnen, da rüttle uns auf. Vergib bitte unsere Gedankenlosigkeit und manche Gleichgültigkeit und entflamme unsere Liebe und unsere Bereitschaft zur Hingabe neu. Deine Barmherzigkeit gibt uns nicht auf. So wollen wir Dich loben und preisen:

Gloria: GL 171 „Preis und Ehre“

Tagesgebet:

Lasst uns beten:

Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, im Neuen Bund

berufst Du aus allen Völkern dein Volk und führst es zusammen im Heiligen Geist.

Gib, dass Deine Christenheit

ihrer Sendung treu bleibt,

dass sie ein Sauerteig ist für die Menschheit, die Du in Christus erneuern

und als Deine Familie gestalten willst.

Darum bitten wir durch ihn, der in der Einheit des Heiligen Geistes

mit Dir lebt und liebt und Herr ist

in Zeit und Ewigkeit.

AMEN

Einführung zur ersten Lesung:

Gottes Geist zieht keine Grenzen. Er schenkt sich allen, die sich für ihn öffnen. Von dieser Weite seiner Zuneigung und Liebe können wir lernen.

Erste Lesung (Apg 10,34-35.42-48a):

Lesung aus der Apostelgeschichte.

In jenen Tagen begann Petrus zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist. Er hat uns geboten, dem Volk zu verkünden und zu bezeugen: Jesus Christus ist der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und den Toten. Von ihm bezeugen alle Propheten, dass jeder, der an ihn glaubt, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden empfängt. Noch während Petrus dies sagte, kam der Heilige Geist auf alle herab, die das Wort hörten. Die gläubig gewordenen Juden, die mit Petrus gekommen waren, konnten es nicht fassen, dass auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen wurde. Denn sie hörten sie in Zungen reden und Gott preisen. Petrus aber sagte: Kann jemand denen das Wasser zur Taufe verweigern, die ebenso wie wir den Heiligen Geist empfangen haben? Und er ordnete an, sie im Namen Jesu Christi zu taufen.

Wort des lebendigen Gottes.

A: *Dank sei Gott.*

Antwortgesang:

KV: *Ihr werdet meine Zeugen sein bis an die Grenzen der Erde.*

**Lobt den HERRN, alle Völker, *
rühmt ihn, alle Nationen!**

**Denn mächtig waltet über uns seine Huld, *
die Treue des HERRN währt in Ewigkeit. - KV**

Einführung zur zweiten Lesung:

Die Menschen waren schon immer bunt und unterschiedlich. Der Brief an die Epheser ruft dazu auf, auf das Verbindende zu schauen: Ein Geist hält uns zusammen.

Zweite Lesung (Eph 4,1b-6):

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Ephesus.

Schwestern und Brüder! Führt ein Leben, das des Rufes würdig ist, der an euch erging. Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch das Band des Friedens! EIN Leib und EIN Geist, wie ihr auch berufen seid zu EINER Hoffnung in eurer Berufung: EIN Herr, EIN Glaube, EINE Taufe, EIN Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist.

Wort des lebendigen Gottes.

A: *Dank sei Gott.*

Hallelujaruf:

GL 176,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen
Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.

GL 176,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Joh 15,26 – 16,3.12-15):

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn der Beistand kommt, den ich euch vom Vater aus senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, dann wird er Zeugnis für mich ablegen. Und auch ihr legt Zeugnis ab, weil ihr von Anfang an bei mir seid. Das habe ich euch gesagt, damit ihr keinen Anstoß nehmt. Sie werden euch aus der Synagoge ausstoßen, ja er kommt die Stunde, in der jeder, der euch tötet, meint, Gott einen heiligen Dienst zu leisten. Das werden sie tun, weil sie weder den Vater noch mich erkannt haben. Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten. Denn

er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird reden, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird. Er wird mich verherrlichen; denn der wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: *Lob sei Dir Christus.*

Hallelujaruf:

GL 176,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:

„Ertragt einander in Liebe.“ Ich weiß nicht, ob es Ihnen so geht wie mir: Wenn ich die Worte aus dem Epheserbrief höre, dann sträubt sich zunächst einmal etwas in mir. Einander ertragen, was soll das denn heißen? „Liebt einander, tragt Sorge füreinander“: Bei solchen Appellen könnte ich mit. Aber einander ertragen? Das klingt so, als ob die Mitchristen schwierige, unangenehme Charaktere wären. Nicht liebenswert, keine Bereicherung meines Lebens; man kann im Grunde nichts mit ihnen anfangen, sie nur ertragen. Manche sind sogar nur schwer auszuhalten! Doch genau das, dieses Ertragen und Aushalten, wird gefordert.

Vor meinem inneren Auge erscheinen lauter nervige Zeitgenossen – um die ich aber keinen Bogen machen darf, sondern denen ich mit christlicher Nächstenliebe begegnen soll. Und dann geht es weiter im Text und wird kaum besser: Bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren – in diesem Wort „bemühen“, steckt die ganze Mühsal, die es kostet, das „Band des Friedens“ nicht zu zerreißen. Ein Leib, ein Geist, eine Hoffnung, ein Glaube, eine Taufe – ein Einheitsbrei, der jede Individualität, alles Widerständige und Kreative erstickt?

Das sind rebellische Gedanken! Aber so ist Kirche lange Zeit erlebt worden – von Menschen, die darüber entweder resigniert oder sich abgewandt haben. Und auch heute gibt es Bestrebungen einiger Hirten und einflussreicher Kräfte, die kritischen Geister einzufangen und jeden Sonderweg zu unterbinden.

Nun fragt man sich natürlich: Ist das denn wirklich gemeint in dem Abschnitt aus dem Epheserbrief, den wir heute gehört haben? Geht es darum, Diversität einzuebneten und durch Linientreue zu ersetzen? Mein Verständnis einer einladenden,

zukunftsfähigen Kirche ist anders. Aber ich glaube, ich tue dem Verfasser des Briefes unrecht, wenn ich ihm unterstelle, dass er eine „Friede-Freude-Eierkuchen“-Gemeinschaft im Sinn hat.

Es ist hilfreich, sich die Situation vorzustellen, auf die der Epheserbrief abzielt. Er ist im Namen des Paulus geschrieben, stammt aber vermutlich nicht von Paulus selbst. Indem der Verfasser das Pseudonym „Paulus“ verwendet, beruft er sich auf die Autorität des berühmten Gemeindegründers und Völkerapostels. Das Hauptthema des Briefes ist die Lehre von der Kirche. Die Kirche wird als „Leib“ bezeichnet, dessen Haupt Christus ist. Mit diesem Bild vom Leib, seinem Haupt und seinen Gliedern soll die innere Einheit aller Gemeindeglieder betont werden – besonders die Einheit zwischen den Christen jüdischer Herkunft und den Gläubigen, die aus dem hellenistischen Kulturkreis kamen. Ob Judenchristen oder Heidenchristen, in der Kirche sind sie miteinander verbunden und keiner ist dem anderen übergeordnet. Gemeinsam grenzen sie sich von der feindlich gesonnenen Umwelt ab und kämpfen für ihren Glauben. Deshalb wird in dem Abschnitt, den wir gehört haben, so stark das Einssein unterstrichen: Ihr habt ein und dieselbe Hoffnung. Ihr habt ein und denselben Glauben, der durch die eine Taufe begründet wurde. Ihr habt einen Herrn, Jesus Christus, und seid mit ihm auf den einen Vater ausgerichtet, der alles geschaffen hat und durchdringt.

Aber mit der Einheit ist das so eine Sache - auch damals schon zur Zeit der ersten Gemeinden und erst recht heute, nachdem die Christus-Bewegung zur Weltkirche gewachsen ist. „Seid demütig, friedfertig und geduldig“ – dieser eindringliche Aufruf zeigt, dass es in der Gemeinde wahrscheinlich Konflikte gab: dass sich Einzelne in den Vordergrund drängten, dass manche ihre Interessen mit Nachdruck vertraten und andere nicht bereit waren, sich im Sinne des gemeinsamen Ganzen zurückzunehmen. Kurz gesagt: Es brodelte offenbar gewaltig. Sonst wäre es nicht nötig gewesen, die Epheser so energisch zur Eintracht zu ermahnen. Sie wird ihnen ja geradezu eingehämmert! Und kommt uns das alles nicht sehr bekannt vor? Wer je in einem kirchlichen Gremium mitgearbeitet hat, weiß Bescheid. Wer je ehrenamtlich tätig war und mit anderen eine größere Aktion vorbereitet hat, kennt die Empfindlichkeiten und die Fallen, in die man tappen kann. Wenn man Glück hat, handelt es sich nur um kleine Eifersüchteleien – doch sie können sich zu echten Machtkämpfen

steigern. Übrigens soll das in Vereinen, Parteien, Gewerkschaften, gar nicht so sehr anders sein!

Und schauen wir über die christlichen Gemeinden hinaus auf die Kirche in Deutschland: Da sind Progressive und Konservative zerstritten über den zukünftigen Kurs. Die „Basis“ beklagt den Klerikalismus und die hierarchischen Entscheidungsstrukturen; der Klerus und die Bischöfe fürchten die Fliehkräfte und pochen auf ihre Hirtenverantwortung für die Herde.

Als 2025 der neue Papst gewählt wurde und alle über seine Position zur Frauenfrage, zum Zölibat und anderen strittigen innerkirchlichen Themen rätselten, habe ich oft gedacht: Ich möchte nicht „in den Schuhen des Fischers“ stecken. Die Kirche muss sich erneuern, wenn sie überleben und auch zukünftig die Welt mitgestalten will; das steht außer Frage. Aber welches ist der richtige Weg? Wie können alle Ortskirchen dabei mitgenommen werden? Würde es der Kirche nützen, würde es, - weltweit gesehen- dem Glauben an Jesus Christus dienen, wenn sich Ortskirchen abspalten, weil es keine Einigung in theologischen und ethischen Fragen gibt, die alle mittragen können und wollen?

Es war auch schon damals, als der Epheserbrief entstand, nicht einfach, die „Einheit des Geistes“ zu bewahren. Ganz sicher ist mit dieser Einheit nicht Uniformität gemeint. Die Vielgestaltigkeit, die es in der Kirche gibt und hoffentlich auch in Zukunft geben darf, ist ein großer Reichtum. Wichtig ist dabei, die eigene Sicht nicht absolut zu setzen, sondern anderen die Freiheit zuzugestehen, dass sie die Dinge anders beurteilen und sich anders entscheiden. Wichtig ist – ganz wie es im Epheserbrief betont wird -, dass wir im Glauben an Jesus Christus einig bleiben, egal wo wir stehen. Dann ist Vielfalt in der Einheit möglich, dann lebt Einheit durch Vielfalt. Dann kann es Afrika ertragen, dass Kirche in Europa im einen oder andern Punkt anders aussehen darf. Dass Asien anders tickt als die Amazonas-Region, aber der Glaube an Jesus Christus in allen lebt.

Das, meine ich, ist die Botschaft des Pfingstfestes.

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:

Gottes Geist ist über uns ausgegossen. Im Vertrauen auf seine Kraft und Stärke wollen wir beten Jesus Christus, Feuer, das die Nacht erhellt:

A: Dein Geist erneuere die Welt!

- Für alle Frauen und Männer, Kinder und Jugendlichen, die durch ihre Art, wie sie

miteinander umgehen, Deinen Geist glaubwürdig in unsere Welt tragen. Jesus Christus, Feuer, das die Nacht erhellt:

A: Dein Geist erneure die Welt.

- Für alle Christinnen und Christen, denen es mit der Erneuerung der Kirche zu langsam vorangeht: in der Ökumene, in der Frauen- und Ämterfrage, in der Liturgiesprache und in der Umsetzung moderner Theologie. Jesus Christus, Feuer, das die Nacht erhellt:
- Für alle Schwestern und Brüder, die mehr das betonen, was scheinbar noch trennt, was in ihren Augen keinesfalls verändert werden darf, wo sie Angst um die gewohnten Traditionen haben. Jesus Christus, Feuer, das die Nacht erhellt:
- Für die Verantwortlichen in der Politik, weltweit, in allen Funktionen, die sich angesichts der Weltlage, all der Gewalt und Kriege, des Hasses, der Korruption und des Verhaltens mancher Amtsträger chancenlos sehen, den Frieden auszubreiten. Jesus Christus, Feuer, das die Nacht erhellt.
- Für alle, die besonderen Belastungen ausgesetzt sind. Für alle, die sich kraftlos und überfordert fühlen. Für alle, die mit Depressionen kämpfen und lieber resignieren als sich engagieren möchten. Und für die Menschen, die sich helfend an ihre Seite stellen. Jesus Christus, Feuer, das die Nacht erhellt.
- Für unsere Firmbewerberinnen und -bewerber. Für alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die getauft sind, die Frohe Botschaft für sich aber noch nicht so recht entdeckt haben; Kirche und Gottesdienst eher mit langweilig oder vernachlässigbar empfinden. Jesus Christus, Feuer, das die Nacht erhellt.
- Wir beten auch für unsere Verstorbenen: für jene aus unseren Familien und Gemeinden. Für alle Opfer von Unglücksfällen und Naturkatastrophen, von Terror, Krieg und Gewalt. Und für diejenigen, an die wir jetzt ganz persönlich und besonders denken. Jesus Christus, Feuer, das die Nacht erhellt.

Guter Gott, Du schenkst uns Deinen Geist, Lebenskraft und Hoffnung. Dafür danken wir Dir und loben Dich, heute und in Ewigkeit. AMEN.

Lied: GL 472 „Manchmal feiern wir“

Einleitung zum Vater unser:

V: In der Taufe sind wir Kinder Gottes, Söhne und Töchter geworden. Mit Jesus Worten, und in

seinem Geist der Liebe und des Vertrauens, beten wir:

A: Vater unser ...

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Gottes Geist will uns immer wieder aufrütteln, dass wir uns mit dem Zustand der Gewalt nicht abfinden. Jesus wünscht seinen Jüngerinnen und Jüngern, also auch uns, immer wieder den Frieden. IHN bitten wir, dass er uns helfe, diesen kraftvoll zu verwirklichen, wo immer wir können.

Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

HINEINTAUCHEN

Dich

erahnen

als verbindendes Geheimnis
unserer Welt

Jeden Tag neu hineintauchen
in diese hoffnungsstiftende Wirklichkeit
die mich aufatmen lässt.

(Pierre Stutz, nach Psalm 117)

Danklied: GL 489 „Lasst uns loben, freudig loben“

Schlussgebet:

Lasst uns beten:

Gütiger Gott,

bewahre dem Volk der Erlösten

Deine Liebe und Treue.

Dein Geist begleite unsere Wege,

schenke uns Orientierung, Hoffnung und Halt.

Darum bitten wir durch IHN, Jesus Christus,

unseren Bruder und unseren Herrn.

AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

V: Der Herr segne und behüte euch;

der Herr lasse sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig;

er wende euch sein Antlitz zu und schenke euch seinen Frieden.

Das gewähre euch der dreieinige Gott,

+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: Amen.

V: Gelobt sei Jesus Christus.

A: In Ewigkeit. Amen.